

Botschaft aus der Bibel

Warum lässt
Gott Leid zu?

L.G. Sargent

Warum lässt Gott Leid zu?

Die Antwort der Bibel auf die
menschliche Tragödie

*übertragen aus dem Englischen
von Elke Seitter*

*Titel der Originalausgabe:
Why does God allow suffering?*

Inhalt

1	Einführung.....	3
2	Kümmert es Gott?	3
3	Fakten des Lebens	4
4	Müssen die Menschen vor sich selbst gerettet werden?	4
5	Höhere Gewalt.....	5
6	Ein Übel oder ein Symptom?	5
7	Die Einsicht eines gottesfürchtigen Mannes	6
8	Das quälende Problem.....	6
9	Gott spricht zu den Menschen	7
10	Das Wirken Gottes am Menschen.....	8
11	„Ist Hiob etwa umsonst so gottesfürchtig?“ (Hiob 1,9)	9
12	Einige Schlussfolgerungen	9
13	Eine göttliche Disziplin	9
14	Leidet Gott?.....	10
15	Warum greift Gott nicht ein?.....	11
16	Gott sandte Seinen Sohn.....	11
17	Durch Leiden vollkommen gemacht	12
18	„Teilhaber der göttlichen Natur“	13
19	„Siehe, ich mache alles neu“	13



Zuletzt aktualisiert im März 2026

Christadelphian-Gemeinde

Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

1 Einführung

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mit Leid konfrontiert. Wenn ein Kind blind, missgebildet oder mit einer geistigen Behinderung geboren wird, so ist die Frage naheliegend: Warum ist dies geschehen? Dieses Kind hat doch nichts Böses getan.

Ein Mann oder eine Frau mit einem guten Charakter und in der Blüte ihres Lebens leidet infolge einer unheilbaren Krankheit unter unerträglichen Schmerzen. Warum er? Warum sie? Warum werden diese Menschen nicht davor bewahrt?

Millionen von Menschen leiden in Ländern mit geringer landwirtschaftlicher Ertragskraft und hoher Bevölkerungsdichte an Hunger und schlimmen Krankheiten. Andere wiederum kommen bei Überschwemmungen und Erdbeben ums Leben oder verlieren ihr Zuhause. Warum widerfährt ihnen solches?

Die Gewaltherrschaft des Menschen und die Zerstörungswut moderner Kriegsführung haben Millionen hilfloser Menschen unfassbar großen Schmerz, Folter und den Tod gebracht. Unzählige Menschen verlieren ihr Leben durch Terroranschläge, Gewaltanwendung oder Entführungen. Unfälle hat es schon immer gegeben, aber das Ausmaß der heutigen Katastrophen und Naturkatastrophen ist oft überwältigend: Ein Passagierflugzeug stürzt ab; eine Ölplattform explodiert; ein Feuer schließt Hunderte von Menschen in einer U-Bahn ein. Die Menschen fragen sich: Warum lässt Gott dies zu?

2 Kümmert es Gott?

Diese Frage drängt sich uns Menschen leicht auf – und oberflächlich betrachtet scheint sie berechtigt zu sein; doch wenn man sie aufrichtig untersucht, wird deutlich, dass sich dahinter bestimmte Annahmen verbergen: Leid im Leben der Menschen sei weder mit der Macht noch mit der Liebe Gottes vereinbar ist. Denn Gott gebrauche Seine Macht nicht, um das Leid zu verhindern und erweise sich somit nicht als ein Gott der Liebe oder habe als Gott der Liebe nicht die Macht, Leid zu unterbinden. Es wird angenommen, dass wir von einem Gott der Liebe, der zugleich auch allmächtig ist, erwarten könnten, dass Er das Leid scheinbar Unschuldiger verhindert. Sind diese Annahmen gerechtfertigt?

3 Fakten des Lebens

Bevor wir versuchen, uns ein Urteil zu bilden, müssen wir uns einige Fakten über das Leben berücksichtigen:

Der Mensch lebt in einem System von Ursache und Wirkung. Die Auswirkungen bestimmter Ursachen sind unausweichlich. Feuer brennt, im Wasser sinkt jeder Körper (sofern die Gewichtskraft größer als die Auftriebskraft ist), Krankheitskeime schaden unserem Körper. Diese Tatsachen haben auch moralische Auswirkungen. Der Mensch lebt in einer Welt, in der sein Handeln bestimmte Konsequenzen mit sich bringt, und daher muss er die Verantwortung für sein Handeln bzw. die Folgen übernehmen. Ohne diese Naturgesetze könnte der Mensch bedenkenlos tun, was ihm beliebt, ohne dafür Verantwortung zu tragen. Weil Gott ein moralisches Wesen ist, hat er die Naturgesetze eingesetzt und den Menschen mit einem freien Willen ausgestattet, sodass er die Verantwortung für sein Handeln und dessen Auswirkungen tragen muss.

Weil der Mensch in seinem Leben nicht immer richtig handelt und sich eigennützig verhält, hat er den gesunden Lebensstrom verdorben und Übel hinterlassen, die auf die nachfolgenden Generationen zurückfallen. Diese können sich, ebenfalls als Teil der Naturgesetze, in Form von erblich bedingten Dispositionen und Krankheiten äußern. Bei der Weitergabe von Generation zu Generation kann das Erbgut beeinträchtigt sein.

Die Folgen des menschlichen Handelns sind nicht nur physischer Natur. Die sozialen und politischen Missstände, die sie im Laufe der Geschichte geschaffen haben, belasten die nachfolgenden Generationen. Die Menschen unserer Zeit tragen an den Folgen der Vergangenheit. Und selbst wenn es ihnen gelingt, ein Übel zu beseitigen, taucht schon das nächste Problem auf:

„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.“ (Römer 8,22)

4 Müssen die Menschen vor sich selbst gerettet werden?

Angesichts solcher Tatsachen muss man sich fragen: Was tun wir eigentlich, wenn wir von Gott verlangen, dass er das Leid beseitigen möge? Verlangen wir nicht, dass Gott erstens die Naturgesetze außer Kraft setzt, zweitens die Folgen der Vererbung aufhebt und drittens die Auswirkungen der Unmenschlichkeit der Menschen abschafft? Haben wir das Recht, von Gott zu erwarten, dass Er die

Menschen vor den Folgen menschlichen Handelns bewahrt? Wenn Er dies täte, gäbe es dann noch eine moralische Welt?

5 Höhere Gewalt

Diese Fragen können nur in Situationen gestellt werden, in denen die Hand des Menschen im Spiel ist. Erdbeben, Stürme, Hungersnöte und Überschwemmungen werden als „höhere Gewalt“ oder auch als das „Eingreifen Gottes“ bezeichnet, weil es normalerweise keine andere Erklärung für ihr Auftreten gibt. Wenn wir also über menschliches Handeln hinaus auf Naturkatastrophen blicken, stellen wir fest, dass alle davon betroffen sind – Unschuldige und Schuldige gleichermaßen. Sobald wir beginnen, das Leid der unschuldigen Opfer dieser Katastrophen zu hinterfragen, entsteht ein weiteres Dilemma. Wollen wir etwa behaupten, dass die Katastrophen selektiv wirken und nur diejenigen treffen sollten, die es verdient haben, zu leiden?

6 Ein Übel oder ein Symptom?

Allen bisher dargelegten Überlegungen zu diesem Thema liegt die Vorstellung zugrunde, dass das Leiden an sich böse ist. Dieser Glaube, dass das Leiden das wesentliche Übel ist, findet sich auch im Buddhismus wieder. Die Bibel vertritt eine völlig andere Auffassung: Das Leiden ist nichts Böses, sondern das Symptom für ein tiefliegendes Übel. Die Heilige Schrift stellt das Leiden als Folge der Sünde dar: was mit der Sünde eines Einzelnen begann, wuchs in der Geschichte des Menschen und deren Gesellschaften zu einer langen Reihe von Sünden an und führte zu viel Trübsal und Leid. Der Ursprung des Leidens wird von dem Apostel Paulus kurz und bündig beschrieben:

„Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5,12)

Das Urteil über die Frau nach ihrem Ungehorsam in Eden lautet:

„Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!“ (1. Mose 3,16)

Zu dem Mann sagte Gott:

„Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!“ (1. Mose 3,19)

Die Lehre ist einfach. Durch den Ungehorsam des Menschen wurde die Beziehung zwischen dem Schöpfer und Seinen Geschöpfen gestört; die Harmonie zwischen Gott und dem Menschen geriet in Schieflage. Die erste Sünde brachte eine grundlegende Veränderung mit sich, welche die ganze Menschheit kennt. Das größte Übel ist der Tod und er trifft uns alle gleich. Gott macht für den einzelnen Menschen keine Ausnahme. Die Bibel lehrt, dass ein jeder innerhalb der göttlich festgelegten Naturgesetze seine Wege frei wählen kann, auch wenn es Zeiten gibt, in denen Naturkatastrophen als Gericht über die Menschen und zur Reinigung der Erde göttlich gelenkt werden. Das herausragende Beispiel ist die Sintflut zur Zeit Noahs.

Doch in der Bibel bekommt das Leiden für diejenigen, die Gott dienen wollen, eine neue Bedeutung; sie stehen in einer neuen Beziehung zu ihrem Schöpfer und lernen, tragische Ereignisse in einem neuen Licht zu sehen. Wie sieht das aus?

7 Die Einsicht eines gottesfürchtigen Mannes

Die Antwort finden wir bei Hiob. Diesem gottesfürchtigen Mann wird durch den Verlust seiner Schaf- und Viehherden die Grundlage seines Reichtums genommen. Kurze Zeit später kommen alle seine Kinder bei einem tragischen Vorfall ums Leben. Schließlich wird Hiob von einer qualvollen und entstellenden Krankheit heimgesucht, weshalb sich seine Mitmenschen von ihm abwenden. Dennoch entgegnet er seiner Frau, die ihn von seinem Glauben an Gott abbringen will: *„Wie eine der Töchter redet, so redest auch du. Das Gute nehmen wir von Gott an, da sollten wir das Böse nicht auch annehmen?“* (Hiob 2,10). Er erkennt den wichtigen Grundsatz an, dass er das Gute nicht als Recht beanspruchen kann: Es steht ihm nicht zu, zu entscheiden, wie Gott handeln solle.

8 Das quälende Problem

Es kommt schließlich der Zeitpunkt, an dem das Leiden für Hiob so unerträglich wird, dass er lieber sterben möchte. Er versinkt in ein solch tiefes Elend, dass er sich aufrichtig fragt: Warum sollte ein Mensch leben, wenn er nur Leid ertragen muss? Ist es möglich, dass Gott, der den Menschen geschaffen hat, ihn nun wie ein ausrangiertes Spielzeug wegwirft?

Hiobs Freunde argumentieren, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen der Sünde eines Menschen und seinem Leiden gäbe. Sie behaupten daher, dass Hiob schwer gesündigt haben muss, um so großes Leid zu erfahren. Doch Hiob ist von seiner eigenen Integrität überzeugt: Er weiß um seine menschlichen Schwächen, aber auch, dass er sich der Sünden, die sie ihm anlasten, nicht schuldig gemacht hat. Er kann schließlich die Argumentation seiner Freunde nicht mehr ertragen, denn er spürt genau, dass er zu Unrecht leidet. Hat Gott ihn auserwählt, um ihn als Zielscheibe zu benutzen? Denn im Vergleich zu anderen scheinen seine Leiden in keinem Verhältnis zu den Fehlern zu stehen, die er sich eingestehen kann. Ihm scheint, dass sein Leid nur bedeuten kann, dass Gott sich gegen ihn gewendet hat; und dieses moralische Problem macht ihn noch bitterer. Die „Zelte der Räuber haben Ruhe“ (vgl. Hiob 12,6 SLA) und der Gerechte muss leiden. Ist es richtig, dass Gott ihn nach einem Maßstab beurteilt, den die menschliche Natur nicht erreichen kann?

Den Freunden gelingt es nicht, Hiobs Überzeugung von seiner eigenen Gerechtigkeit zu erschüttern, und schließlich hören sie auf zu argumentieren. Aber hinter Hiobs Rechtsfertigung steht trotz aller Anfechtungen ein unerschütterlicher Glaube an Gott und ein Vertrauen in Seine Gerechtigkeit; und so hofft Hiob, dass Gott als sein Erlöser – wenn nicht jetzt, so in einem anderen Leben – für ihn eintreten und auf seiner Seite sein wird. Und so führt er ein neues Element in die Diskussion ein, indem er über das Grab hinaus auf die Auferstehung und Versöhnung blickt. Dieser Glaubenspunkt, der im Buch Hiob angedeutet wird, kommt an anderer Stelle sowohl im Alten als auch im Neuen Testament deutlich zum Ausdruck und gibt unserer Fragestellung eine neue Perspektive. Allerdings erklärt er in sich selbst nicht, warum alle Menschen in diesem Leben leiden müssen.

9 Gott spricht zu den Menschen

Als die Freunde verstummt sind und Hiob seine letzte Rede beendet hat, meldet sich der junge Mann Elihu zu Wort. Er zeigt, dass Hiob in seiner Not die Gerechtigkeit Gottes infrage gestellt hat, aber er wirft auch ein neues Licht auf das Problem. Gott spricht zu den Menschen zum einen durch Offenbarung und zum anderen durch Leiden. Gott spricht mit den Menschen mit Seinen eigenen Mitteln und hilft ihnen so, zu Ihm zu finden (vgl. Hiob 33,14–18).

Gott spricht zu den Menschen, sagt Elihu, um sie geistlich zu erziehen, sie zu leiten und vor dem Verderben zu bewahren. Er „*bringt den Menschen von seinem Tun ab und bewahrt den Mann vor dem Hochmut*“ (vgl. Hiob 33,17 SLA), indem Er ihn

von seinem selbstherrlichen Lebensweg abbringt, denn Stolz ist die Quelle der Sünde. Elihu nennt noch weitere Wege, wie Gott mit den Menschen in Verbindung tritt:

„Auch wird er gezüchtigt durch Schmerzen auf seinem Lager, und ununterbrochen währt der Streit in seinen Gebeinen. Und sein Leben verabscheut das Brot und seine Seele die Lieblingsspeise. Sein Fleisch vergeht, ist unansehnlich, und fleischlos sind seine Knochen, die sonst nicht zu sehen waren. Und seine Seele nähert sich der Grube und sein Leben den Todesboten.“ (Hiob 33,19–22)

Die Beschreibung des Leidens passt haargenau auf Hiob. Elihu will damit sagen, dass sogar Hiob der Züchtigung, Zurechtweisung und Weisung durch Gott bedarf – nicht wegen der konkreten Sünden, die seine Freunde ihm vorwerfen, denn Elihu erwähnt sie nicht – sondern wegen eines tiefergehenden Fehlverhaltens. Elihu hat es bereits angedeutet: es ist die Sünde des geistlichen Hochmuts. Nur durch die Erfahrung des Leidens kann sie ans Licht gebracht werden, um ihn darüber zu belehren.

10 Das Wirken Gottes am Menschen

Das Leiden kann also ein Teil der Wege sein, auf denen Gott mit den Menschen arbeitet, damit sie wachsen und zur wahren Erkenntnis Gottes gelangen. Bei Hiob ist das Ergebnis eine ganz neu gewonnene und persönliche Erfahrung mit Gott. So konnte er nun bekennen:

„Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen. Darum verwerfe ich mein Geschwätz und bereue in Staub und Asche.“ (Hiob 42,5.6)

Das Wirken Gottes am Menschen muss naturgemäß individuell sein: Der leidende Mensch erlebt Gottes Kraft und Wirken als persönliche Erfahrung. Das größere Problem des Leidens bleibt bestehen, und die einzige Antwort, die sich aus dem Buch Hiob ableiten lässt, liegt darin, dass der Mensch die Majestät und Weisheit Gottes nicht in Frage stellen kann: Er ist der Schöpfer und Erhalter allen Lebens, und Seine Werke übersteigen die Erkenntnis des Menschen. Es ist diese Antwort, die von der Stimme aus dem Wirbelwind in den Kapiteln 38–41 mit solcher Kraft und Schönheit dargelegt wird. Für den Menschen bleibt nur die Erkenntnis, dass Gottes Wege jenseits seines Urteilsvermögens liegen.

11 „Ist Hiob etwa umsonst so gottesfürchtig?“ (Hiob 1,9)

Das Buch Hiob bietet also keine einfache Antwort auf das Problem des Leidens, aber darin wird die Thematik auf einer umfassenderen Ebene behandelt. Nur durch seinen Verlust und sein Leid erkennt Hiob, dass er Gott nicht um Häuser, Ländereien, Schafe und Herden oder gar Kinder willen dient. Er kann Ihm auch nicht aus dem Grund dienen, um sein eigenes Leben zu schützen, seine Gesundheit zu erhalten oder ein angenehmes Leben zu führen. Er hat aufgrund seiner leidvollen Erfahrungen schließlich gelernt, dass er Gott als den Urheber und Schöpfer des Universums verehren muss. Er muss Gott um Seiner selbst willen anbeten, und trotz all der wilden Worte, die aus seinem gestressten Geist und Körper kommen, glaubt er fest an Gottes Gerechtigkeit und Treue. Erst als ihm alles genommen wird, begreift er wirklich, dass Gott seine einzige Zuflucht ist und in dieser Erkenntnis wird er triumphierend gegen die Verleumdungen des Widersachers, die von den drei Freunden verkörpert werden, gerechtfertigt.

Hiobs Glaube an Gott wird hart auf die Probe gestellt, und durch diese Prüfung wird er stark wie ein Baum. Indem er schließlich die Weisheit Gottes akzeptiert und lernt, dass sich der Glaube durch Leiden entwickeln kann, gelangt Hiob zuletzt zu einer umfassenderen Gotteserkenntnis.

12 Einige Schlussfolgerungen

Die Schlussfolgerungen aus den bisherigen Ausführungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Der Mensch lebt in einem geordneten System von Ursache und Wirkung und muss die Folgen daraus akzeptieren; und da die Sünde in das menschliche Leben eingedrungen ist, zieht diese Leiden nach sich. Das Leiden muss jedoch nicht direkt mit der Sünde des Leidenden in Verbindung stehen, sondern kann sich aus den Handlungen früherer Generationen ergeben.

Zugleich handelt es sich um das Universum eines Gottes der Weisheit und der Liebe, der das Leiden für diejenigen, die Ihn suchen, lenken und kontrollieren kann, um sie zu einer tieferen Erkenntnis Seiner Selbst zu führen.

13 Eine göttliche Disziplin

Im Lichte dieser letztgenannten Schlussfolgerung können wir eine Stelle im Hebräerbrief verstehen, die auf einem Spruch aus dem Buch der Sprüche beruht:

„Ihr habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: »Mein Sohn, schätze nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.« Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. Zudem hatten wir auch unsere leiblichen Väter als Züchtiger und scheuten sie. Sollen wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterordnen und leben? Denn sie züchtigten uns zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit. Darum richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie.“ (Hebräer 12,5–12; vgl. Sprüche 3,11.12)

Im Kontext gelesen, erklärt sich der Text von selbst. Leid und Verlust sind für den Menschen alltäglich, aber für die Kinder Gottes sind sie von ihrem himmlischen Vater als geistliche Unterweisung bestimmt und somit Ausdruck Seiner Liebe.

14 Leidet Gott?

Im Verständnis des Leidens kann noch eine weitere Stufe erreicht werden. Es geht darum, dass Gott Selbst in das Leiden der Menschen eingebunden ist, denn in Seiner Liebe ließ Er Seinen eigenen Sohn leiden und für die Menschen sterben. Jesus war völlig unschuldig, unbefleckt von jeglicher Sünde, und doch gab er freiwillig sein Leben hin und erlitt Unrecht und Grausamkeit um seiner Freunde willen:

„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat. Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richtet, sondern dass die Welt durch ihn gerettet wird.“ (Johannes 3,14–17)

„Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.“ (Johannes 15,13)

Eine größere Liebe konnte selbst Gott nicht haben, als dass Er Seinen geliebten Sohn für die Erlösung der Menschen ans Kreuz schlagen ließ.

Es ist also tatsächlich korrekt zu sagen, dass auch Gott leidet, und insofern können wir den Spruch des Propheten über die Beziehung Gottes zu Israel verstehen:

„Er dachte: »Sie sind mein Volk, meine Kinder, sicher werden sie mich nicht enttäuschen!« Und so half er ihnen aus ihrer Not. Denn wenn sie in Bedrängnis waren, litt auch er. Immer wieder ist er durch seinen Engel zu ihnen gekommen und hat sie gerettet. Er befreite sie damals vor langer Zeit, weil er sie liebte und Mitleid mit ihnen hatte. Er nahm sie auf die Arme und trug sie Tag für Tag.“ (Jesaja 63,8.9 HFA, vgl. Richter 2,16)

15 Warum greift Gott nicht ein?

Der Gott Israels ist keine ferne, unbeteiligte erste Ursache: Sein heiliger Geist kann betrübt werden, Gott kann von tiefem Mitleid bewegt werden, Er kann mit einer ewigen Liebe lieben. All dies sind Ausdrücke aus der Heiligen Schrift, und sie offenbaren Gott als die höchste Persönlichkeit, die aus ihrer heiligen Transzendenz heraus in das Leben der Menschen eintreten kann, die Er geschaffen hat.

Die Menschen fragen oft: Warum greift Gott nicht ein, um das Leiden zu beenden, Kriege abzuwenden, Krankheiten zu verhindern usw.? Ja, Gott greift immer wieder in die menschlichen Angelegenheiten ein: Er hat Seine Macht zu vielen Zeiten in der Geschichte gezeigt. Aber dieses Eingreifen hat eine Grenze: Er hat dem Menschen einen freien Willen zugestanden und Er erlaubt dem Menschen, diesen freien Willen zu nutzen – zum Guten oder zum Schlechten.

Gott schritt immer wieder in die Geschichte Seines auserwählten Volkes Israel ein und gab ihm besondere Gelegenheiten, Ihn anzubeten und Sein Zeuge zu sein. Er vertraute ihnen Seine Botschaft und die Verheißungen und Prophezeiungen über einen kommenden Messias an.

16 Gott sandte Seinen Sohn

So schaltete sich Gott vor etwa 2 000 Jahren in das Leben und die Geschichte der Menschen ein, indem er Seinen Sohn Jesus Christus gab, um das Leiden der Menschen bis zum Äußersten mitzutragen und so die Erlösung von Sünde und Tod zu bewirken. Christus kam als Mensch und besaß die menschliche Natur; er teilte

unsere Erfahrung, ertrug die von innen kommenden Versuchungen und die Bedrängnisse von außen, die das gemeinsame Los aller Menschen sind:

„Denn es entsprach ihm, [...] den Urheber ihrer Rettung durch Leiden vollkommen zu machen. [...] Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden. (Hebräer 2,10.17.18)

„Er lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam.“ (Hebräer 5,8)

Als er das Leiden im Gehorsam nach dem Willen Gottes auf sich nahm, erhob er es auf eine neue Ebene und betrachtete es nicht mehr als das größte Übel, sondern als ein Mittel zum Zweck: Denn durch das Leiden überwand er in seinem vollkommenen Gehorsam gegenüber Gott die Macht der Sünde in der menschlichen Natur und ermöglichte so die Auferstehung von den Toten zum ewigen Leben beim Vater. Dadurch gelangte er zur Vervollkommenung, zu einem bewährten Glauben, zu vollkommenem Gehorsam, zur Ganzheit in der Liebe zu Gott und im Dienst am Menschen – ein Vorbild für alle seine Nachfolger.

17 Durch Leiden vollkommen gemacht

„Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt; der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden, der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet; der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.“ (1. Petrus 2,21–24)

Jesus Christus ist die Ursache und Quelle unserer Erlösung, denn die Menschen können sich nicht selbst retten. Nur durch das Opfer Jesu Christi können wir Sündenvergebung erlangen und Glieder am Leib Christi werden (vgl. Apg 12,2-27). Und so, wie Christus am dritten Tag auferstanden ist, gibt es jetzt für diejenigen, die auf ihn getauft sind, eine geistliche Auferstehung zu neuem Leben und die Hoffnung auf eine körperliche Auferstehung und eine Umwandlung zur Unsterblichkeit am Tag seiner Wiederkunft.

18 „Teilhaber der göttlichen Natur“

Männer und Frauen sollen „der göttlichen Natur teilhaftig“ und aus ihren Sünden herausgehoben werden (vgl. 2Petr 1,4), um Gott wahrhaftig zu erkennen und ewige Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Nur Gott wusste, wie dies im Einklang mit Seiner majestätischen Heiligkeit zu erreichen ist. Es ist der Weg, der die Gabe Seines Sohnes erforderte, der am Kreuz für unsere Sünden starb.

Wenn also Gott (mit Seinem Volk) gelitten hat und wenn Christus im Gehorsam gegenüber dem Vater sogar bis zum Tod gelitten hat, wird das ganze Problem des menschlichen Leidens auf eine neue Ebene gehoben. Ohne den Glauben an Gott ist das Leiden ein Übel, das es zu ertragen gilt. Mit dem Glauben und dem Beispiel des Gottessohnes kann das Leiden dazu dienen, unseren Charakter zu läutern und zu veredeln und somit ein Mittel sein, mit dem Gott den Leidenden näher zu Sich führt. Das Leiden stellt eine göttliche Erziehung dar, die Züchtigung des Herrn (vgl. Hebr 12,5.6)

19 „Siehe, ich mache alles neu“

Wenn sogar der Sohn Gottes gelitten hat, können dann die Menschen erwarten, dass sie dem Leiden entrinnen werden? Doch nach dem Leiden kommt die Auferstehung, und nach der Auferstehung wird das Reich Gottes kommen. In diesem Reich wird Christus herrschen und diejenigen zu sich zu nehmen, die sich bereits als seine Nachfolger verpflichtet haben.

Die Zeichen der Zeit deuten darauf hin, dass das Reich Gottes bald aufgerichtet werden wird. Doch Jesu Worte im Matthäusevangelium und viele andere Prophezeiungen zeigen uns auch, dass dem Kommen Christi eine große Bedrängnis für die Welt und zweifellos auch für seine Jünger vorausgehen wird:

„Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matthäus 24,21,22)

Wenn der Herr Jesus Christus erscheint, wird er die Erde von allem Bösen reinigen, jegliche Sünde und Selbstsucht bekämpfen, sämtliche Krankheiten heilen. Noch wird es im Reich Gottes möglich sein, zu sündigen, aber die Strafe folgt auf

dem Fuße!¹ Und schließlich wird auch der Tod für immer hinweggetan. Jesus Christus wird im Auftrag Gottes herrschen und das Leiden für immer beseitigen. Dann werden sich die Worte erfüllen, die der Apostel Johannes auf Patmos gehört hat:

„Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.“ (Offenbarung 21,3–5)

Für diejenigen, die dem Ruf der Liebe Gottes folgen, kann der Weg des Leidens der Weg des Lebens sein, und das ist der eigentliche Zweck, warum das Leiden in der Welt existiert. Der Aufruf ergeht auch heute noch an alle Menschen: Es gibt Hoffnung auf ein Leben in Harmonie mit Gott und Seiner Schöpfung, die in der guten Nachricht des Evangeliums, der „frohen Botschaft“, für jeden bereitliegt. „Lasset euch versöhnen mit Gott“ (2Kor 5,20).

¹ Vgl. Sach 14,17.18: *Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, den HERRN* der Heerscharen, anzubeten; über diese wird kein Regen kommen. Und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, dann wird der Regen auch über dieses nicht kommen. Das wird die Plage sein, mit der der HERR die Nationen plagen wird, die nicht hinaufziehen werden, das Laubhüttenfest zu feiern; Jes 11,4: Und er wird den Gewalttätigen schlagen mit dem Stab seines Mundes und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten;*

Jes 11,9: Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land ist voll von Erkenntnis des HERRN wie von Wasser, das das Meer bedeckt.;

Jes 65,25: Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR;

Jes 2,17: Und der Stolz des Menschen wird gebeugt und der Hochmut des Mannes erniedrigt werden.

* HERR steht für „Jahweh“; das ist der Eigenname Gottes (JHWH)

Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft von Gläubigen, die ihren Glauben auf das Wort Gottes in der Bibel gründen. Der Name „Christadelphians“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, leitet sich von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ ab und bedeutet „Brüder (und Schwestern) in Christus“ (vgl. Kol 1,2; Hebr 2,12).

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde (vgl. Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27, Eph 4,14.15), deshalb haben wir nach urchristlichem Vorbild keine zentrale Verwaltung. Die Gemeinden der Christadelphians sind eigenständige Gemeinden. Sie sind weltweit durch gemeinsame Glaubenspunkte und persönliche Kontakte verbunden. Wir haben keine bezahlten Prediger, sondern alle Aufgaben in der Gemeinde werden gemäß Gottes Wort von den Geschwistern nach ihren Fähigkeiten und Begabungen wahrgenommen.

Wir sind überzeugt, dass die ganze Bibel, Altes und Neues Testament, das vollständige inspirierte Wort Gottes ist (vgl. 2Tim 3,16.17), dem wir vertrauen. Gott, der Schöpfer, verkündet darin den Menschen Seinen Heilsplan (vgl. 4Mo 14,21). Wir prüfen alle christlichen Aussagen am Wort Gottes (vgl. 1Thes 5,21) und lehnen die Lehren ab, die nicht im Einklang mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift stehen. Wir glauben an das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi (vgl. Apg 8,12) und teilen damit die Hoffnung Israels (vgl. Apg 1,6). Durch Jesus ist der Weg der Errettung zum ewigen Leben möglich (vgl. Joh 20,31). Wir haben die Hoffnung auf die sichtbare Wiederkunft Jesu Christi auf diese Erde (vgl. Röm 6,5; 1Kor 15,23). Er wird die Toten auferwecken (vgl. 1Kor 15,23), richten (vgl. Apg 10,42) und als König ein gerechtes Friedensreich aufrichten (vgl. Offb 20,6; 1Kor 15,24-28; Hab 2,14).

Im eigenverantwortlichen Alter lassen wir uns auf diesen Glauben im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden taufen und folgen ihm nach (vgl. Apg 2,38; Gal 3,27). Wir bleiben beständig im Gebet (vgl. Apg 2,42) preisen Gott und bitten Ihn um Verständnis, Führung und Hilfe. Wir lesen regelmäßig die Bibel (vgl. Apg 17,11), denn Gottes Wort gibt uns Weisheit und Kraft für unser Leben. Wir feiern gemeinsam das Gedächtnismahl, um uns an das Erlösungswerk Jesu Christi zu erinnern. Wir bleiben in der Gemeinschaft, um uns gegenseitig auf dem Weg zum Reich Gottes zu stärken.

Diese große Hoffnung und frohe Zukunftserwartung möchten wir gerne mit anderen teilen. Dazu bieten wir persönliche Gespräche, Vorträge, Schriften oder unseren Bibelkurs an.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme über eine der umseitigen Adressen.

Literatur

... und jetzt die *guten* Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

Bibelleseplan

Die tägliche Bibellese führt einmal pro Jahr durch das alte und zweimal durch das neue Testament.

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn im wieder errichteten Reich Israel?

Der große Widersacher und seine Überwindung

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

Der Schlüssel zum Evangelium

Warum *jeder* die Bibel lesen sollte und um das *Evangelium* kennen zu lernen.

Der Sinn des Lebens

Wohin führt unser Leben? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Antwort Gottes auf diese Fragen!

Der Sonntag und der Sabbat

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

Die Bibel erforschen

Eine Hilfe für jeden, sich selbst die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

Die Opfer

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christi gerechte Herrschaft auf Erden.

Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

Ewiges Leben im Reich Gottes

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

Himmel und Hölle

Was versteht die Bibel unter „Himmel“ und „Hölle“?

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

Wahrheit

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

Warum denn die Bibel lesen?

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

Warum läßt Gott Leid zu?

Die Antwort aus Gottes Wort.

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

Wofür wir einstehen

Der Glaube der Christadelphians

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei einer der Adressen.

Christadelphian-Gemeinde Esslingen
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: www.christadelphians.de

Kontakt: info@christadelphians.de

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,
Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20)
Konto-Nummer 11 41 61
IBAN: DE78 6115 0020 0000 1141 61
BIC: ESSLDE66XXX

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.

